

Wilde Natur und himmlische Liebe

**Orchester und Chor von „Confido Vocale & Camerata“ präsentierten
eindrucksvolle „Schöpfung“**

DORSTEN. Die Parkplatzsituation lässt es am Sonntagnachmittag schon erahnen, „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn ist das bisher besucherstärkste Konzert von „Confido Vocale & Camerata“ – rund um die Marienkirche geht nichts mehr, wohl dem, der zu Fuß kommt.

Knapp 300 Gäste wollen sich dieses imposante Oratorium nicht entgehen lassen. „Obwohl Haydn zu der Wiener Klassik zählt, ist diese Komposition zwischen Aufklärung und Romantik anzusiedeln“ erklärt Dirigent Wolfgang Endrös eingangs. Bekannt für seine fundierten Exkurse in die Musikwissenschaft gibt der Essener Domkantor, seit 2012 Leiter von Confido, einen kurzen Einblick in das Werk, dass „Zeit und Raum zu durchdringen scheint“.

Mit der „Vorstellung des Chaos“ beginnt dann die 100-minütige musikalische Reise durch die Genesis, die Schöpfungsgeschichte, erzählt mit den blumigen Worten des 18. Jahrhunderts aus der Feder von Gottfried van Swieten. Paukenwirbel und hämmernde Akkorde des Cembalo, das wirre Nichts, dann formen aufblühende Streicher Himmel und Erde. „Es werde Licht“ singt der Chor majestätisch bestimmt, das Kirchenschiff strahlt hell im durch die bunten Fenster einfallenden Sonnenschein – die Choreografie scheint mit dem lieben Gott abgesprochen. Die Interpretation dieser kraftvollen Musik durch das Orchester und den Chor „Confido“ ist durchweg meisterhaft. Endrös lockt und leitet: die Hölle geister der Flöten, die brausenden Wolken der Holzbläser, die schäumenden Wellen der Streicher – „laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob“ – Text und Wahrheit zugleich. Die Solisten Charlotte Schäfer (Sopran), Leo Leonard Reso (Tenor) und Michael Adair (Bariton) verzaubern mit erstklassigen Arien, Duetten und Terzetten. Das Zusammenspiel mit dem Orchester ist prächtig, die Stücke mit Chor bestens abgestimmt. Das Publikum lauscht gebannt den drei Teilen des Oratoriums, kaum regt sich jemand über die lange Zeit. „Ich spüre die Intensität der Wahrnehmung im Rücken“, sagt Endrös, der sich über so viel Zuspruch in Dorsten freut.

Unbändige Freude

„Es ist immer wieder herrlich, hier zu singen“, stimmt Charlotte Schäfer ein. Der Sopranistin steht am Ende des langen Konzertes die unbändige Freude am Gelingen der Aufführung ins Gesicht geschrieben. „Die Schöpfung ist lang und anstrengend, aber unendlich schön“. Dem pflichten alle Anwesenden mit stehenden Ovationen bei – ein großer Musikabend für Dorsten.
Barbara Seppi